



Roberts besaß eine Menge kleiner gesellschaftlicher Talente und hatte, um einfach die Wahrheit zu sagen, dem Grafen ein ausgezeichnetes Facsimile von dem Billet Sophiens von Celle gegeben.

„Nicht übel,“ sagte Georg, als der Kapitän seine Improvisation geendet hatte. „Seid Ihr überzeugt, das Papier nicht zu besitzen, das ich von Euch verlange?“

„So wie man es nur irgend sein kann,“ versicherte Roberts mit unverschämter Zuversicht. „Ihre Hoheit, die Prinzessin von Celle, hegte genug Vertrauen zu der Klugheit und der Treue Bernhards, um ihm einen Auftrag dieser Art zu erteilen, und ich fand, daß ich —“

„Aber Roberts,“ unterbrach ihn Georg, indem er die Hand auf die Schulter des Abenteurers legte, „wenn ein Mann meines Ranges der Dienste eines Menschen Curer Art bedarf, so kommt es zuweilen vor, daß der Letztere sich ein boshaftes Vergnügen daraus macht, seinen Gebieter zu demütigen, um ihn gewissermaßen zu sich herabzuziehen. Nehmt Euch in Acht davor, in den Fehler zu verfallen. Ich will Euch Eure Dienste teuer, sehr teuer bezahlen, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß Ihr Handschuh anzieht, um mir die Hand zu reichen und daß Ihr mit abgezogenem Hute zu mir redet. Ich zögere oft einen Jagdhund züchtigen zu lassen, weil ich die Hunde im Allgemeinen liebe, aber ich rechne für nichts die Existenz eines Narren, der sich einfallen läßt, als Meinesgleichen sich mir gegenüber zu stellen. Also, Kapitän, wie teuer?“

Dabei warf Georg mit der Hand eine Börse in die Höhe.

„Das wäre der Preis eines ausgezeichneten Hundes, wenn ich den Handel schließen könnte,“ sagte der Kapitän demütig.

Darauf entstand ein ziemlich langes Stillschweigen, während dessen Georg sich mit unvergleichbarer Ruhe in einen Armsessel warf.

„Kapitän,“ sagte er nach einer Pause, „Ihr kennt die Gräfin Runningheim?“

„Seit drei Jahren —“ Dabei setzte er lügend nur zwei Jahre elf Monate hinzu.

„Bezahlt sie Euch gut?“

Der Kapitän sah den Prinzen mit ziemlich natürlichem Staunen an. „Viel zu gut,“ sagte er, „für einen treuen Diener des Prinzen von Hannover; aber da Schenkwirt, Kleiderhändler und Gastwirt mir hartnäckig den Kredit verweigern und ich die Schwachheit besitze, alten Wein, warme Kleider und ein gutes Lager zu lieben, habe ich es gut und nützlich gefunden, einigermaßen für die Gräfin Runningheim zu sein.“

„Nun wohl, so seid ganz für sie, Kapitän, ich gebe Euch mit diesem Abend Eure Freiheit zurück.“

„Ah!“ sagte der Kapitän verdutzt. „Eure Hoheit wollen mir Ihr Vertrauen entziehen?“ fragte er dann weiter.

„O nicht doch, Kapitän; ich danke Euch, das ist Alles.“

„Und weshalb?“

„Weil ich Curer Dienste nicht mehr bedarf. — Wohin führt diese Treppe?“

„Nach dem Zimmer Brauwer's.“